



Das Ziel muss sein, mit Hilfe einer guten Planung eine Symbiose aus Güter- und Datenschutz zu gewährleisten. Videosysteme können dabei eine wichtige Rolle spielen.

Andreas Fleischer, Geschäftsführender Gesellschafter, DFI Real Estate GmbH (Entwickler)



Mit mobilen Videosystemen vermeiden wir beim Inventurprozess, speziell für Kunden aus dem B2C-Bereich, seit 2020 eine Unterbrechung in der Warenauslieferung.

Günther Jocher, Vorstand, Group 7 AG (Eigennutzer)



Wir setzen videobasierte Brandschutzsysteme ein. Im Gegensatz zur gewöhnlichen Rauchgas-Detektion erkennen Bildanalyse-Algorithmen jede noch so kleine Bedrohung.

Dany Brodhag, Geschäftsführer, GSE Deutschland GmbH (Generalübernehmer)

In fünf Schritten zum passenden Videosystem

Ob Überwachung oder multifunktionales Management: Für Logistikimmobilien gibt es viele Lösungen am Markt

Von Hendrik Reger

Die Anforderungen an moderne Logistikprozesse steigen stetig. Neben mehr Sicherheit auf dem Betriebsgelände stehen vielerorts Prozessoptimierungen ganz oben auf der Prioritätenliste. Es gilt etwa, die Dienstleistungsqualität und damit die Kundenzufriedenheit zu erhöhen, die Kosten effektiv zu kontrollieren und die Kriterien für Branchen-Zertifizierungen zu erfüllen.

Eine zentrale Stellschraube ist unter anderem die Art des Videosystems, das Unternehmen für ihre Logistikimmobilie nutzen. Der Markt bietet hier sehr unterschiedliche Lösungen - von reiner Videoüberwachung bis zum multifunktionalen Videomanagementsystem. Die folgenden fünf Schritte helfen Unternehmen dabei, den Auswahlprozess zu straffen und die passende Lösung für ihren Bedarf zu finden.

SCHRITT 1 Die Ziele festlegen und priorisieren.

Definieren Sie zunächst die übergeordneten Unternehmensziele, die mit Hilfe des Videosystems erreicht werden sollen:

- Soll die Sicherheit auf dem Betriebsgelände dauerhaft höher sein?
- Wollen Sie eine größere Kundenzufriedenheit schaffen und so langfristig wettbewerbsfähig bleiben?
- Oder liegt der Fokus darauf, die Qualität der Dienstleistungen zu steigern und das Image zu verbessern?

Aus den strategischen Zielen leiten sich die operativen Ziele ab. Letztere sind konkrete Prozessoptimierungen, die zum Erreichen eines strategischen Ziels beitragen. Deshalb sollten operative Ziele detailliert festgehalten und priorisiert werden. Sinnvoll ist, zunächst zwei bis drei Ziele in Angriff zu nehmen. Die späteren Ziele gilt es entsprechend der Priorität beim Vergleich der Systeme ebenfalls zu berücksichtigen. Wichtig ist dabei die Frage, in welchen Bereichen die Software zum Einsatz kommen und welche Verbesserungen sie dort erbringen soll:

- Geht es Ihnen darum, vermisste Sendungen schneller aufzufinden?
- Streben Sie klar dokumentierte Haftungsübergänge an?
- Wollen Sie die Schadensquote nachhaltig senken?

SCHRITT 2 Den Funktions- und Serviceumfang definieren.

Aus den im ersten Schritt formulierten Zielen leiten sich die entsprechenden

Muss- und Kann-Funktionen der Video-lösung ab. Ein zentrales Kriterium ist hier auch der Grad der Digitalisierung:

- Welche Schnittstellen müssen vorhanden sein, um das Videosystem mit allen relevanten Datenquellen - wie etwa Speditionsoftware, Warenwirtschaftssystem, Datenbanken - zu verbinden?
- Ist die Videolösung in der Lage, große Datenmengen sicher zu verarbeiten und zügig zum Abruf bereitzustellen?

Neben dem Blick auf die Features gilt es, die Anbieter unter den Aspekten Support und Erfahrung zu vergleichen:

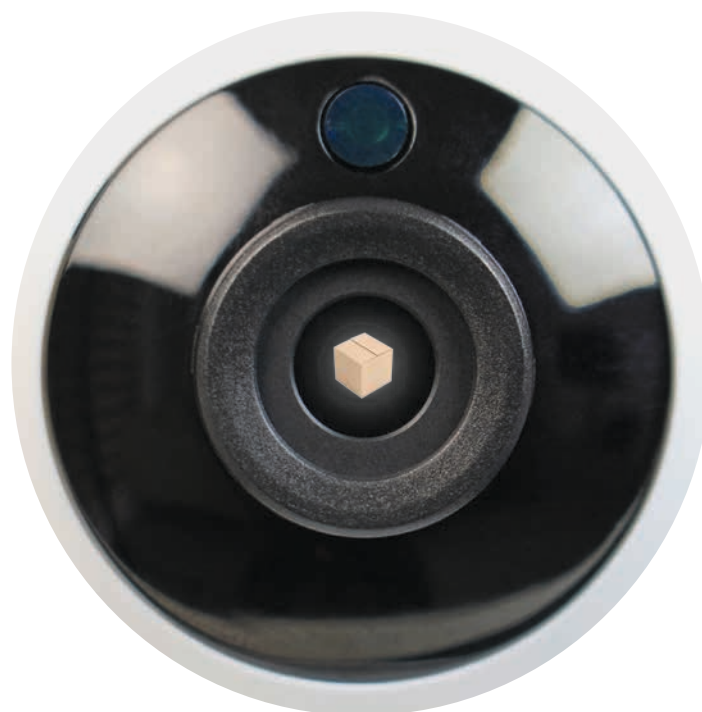
- Inwieweit soll die eigene IT-Abteilung die Software-Administration übernehmen, und wo ist Unterstützung durch den Dienstleister gefragt?
- Können die Anbieter Referenzen vorweisen, die ihre Erfahrung in ähnlichen Anwendungsfällen belegt?

SCHRITT 3 Die Lösungen hinsichtlich Nutzerfreundlichkeit und Flexibilität vergleichen.

Die Logistik ist eine Branche mit hohem Arbeitstempo. Damit der Betrieb reibungslos weiterläuft, ist es wichtig, dass die Mitarbeiter schnell mit der neuen Lösung zurechtkommen. Der Aufwand für die Einarbeitung sollte so gering wie möglich sein. Mit den folgenden Fragen verschaffen Sie sich einen Eindruck über die Usability:

- Ist die Videomanagementsoftware benutzerfreundlich aufgebaut, so dass sich die verschiedenen Module und Funktionen intuitiv erschließen? Lassen sich beispielsweise die Bildaufnahmen zu einer bestimmten Sendung einfach auffinden - auch ohne Kenntnis der einzelnen Kamerapositionen?
- Wie umfangreich und praktisch sind die Darstellungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten des Bildmaterials (beispielsweise Vollbild und Zoom, 360-Grad-Ansicht, Datenexport)?
- Sind wiederkehrende Arbeitsschritte, wie die Recherche nach vermissten Sendungen, nahtlos in die bestehenden Abläufe integrierbar?

Die Erweiterungsfähigkeit des Funktionsumfangs ist ein nicht zu unterschätzendes Kriterium. Modular aufgebaute Systeme bieten ausreichend Handlungsspielraum, um auf sich verändernde Bedingungen zu reagieren. Zusätzliche Features wie beispielsweise Scanner-Ortung und Datenanalysen zur Prozessoptimierung müssen sich flexibel ergänzen lassen. So passen Unternehmen die Lösung schnell an neue Anforderungen an.



Entwicklungssprung: Was früher noch mit bloßem Auge kontrolliert wurde, übernehmen heute normale Kameras oder abstrakte Bildanalyse-Algorithmen. Letztere können über die Diebstahlprävention hinaus ein umfassendes bildgesteuertes Prozessmanagement in der Logistikimmobilie ermöglichen - bei sinkendem Kostenaufwand.

SCHRITT 4 Den Datenschutz wahren.

Nicht erst seit der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist die Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben auch in der Logistikimmobilie ein Thema. Die Anforderungen an eine Videolösung reichen von gesetzlich vorgeschriebenen Speicherfristen bis zur Wahrung der Mitarbeiterrechte beim Aufzeichnen und Verarbeiten des Videomaterials. Wollen Logistikunternehmen die eigenen Dienstleistungen darüber hinaus nach nationalen und internationalen Sicherheitsstandards wie TAPA, AEO oder Safe zertifizieren lassen, muss auch das Videosystem die entsprechenden Kriterien erfüllen. Um DSGVO-konform zu sein, sind unter anderem folgende Fragen vom Anbieter verbindlich zu bejahen:

- Ist das System jederzeit vor Manipulationen und Störungen geschützt?
- Existiert eine passwortbasierte Benutzerverwaltung? Gibt es individuelle Berechtigungsstufen, um den Zugriff auf bestimmte Daten zu kontrollieren?
- Lassen sich die Bilddaten auf dem unternehmenseigenen Server hosten?
- Falls es sich um eine Cloud-Lösung handelt: Stellt der Anbieter mit umfassenden Maßnahmen sicher, dass die Informationen vor unbefugten Zugriffen geschützt sind?
- Im Fall einer Beweissituation sollte das Videosystem außerdem gerichtsverwertbare Aufzeichnungen der Logistikanlage liefern.

SCHRITT 5 Die Implementierung planen.

Das Budget und der Implementierungszeitraum spielen bei der Kosten-Nutzen-Einschätzung eine zentrale Rolle. Damit die Umstellung reibungslos verläuft, gilt es, sich eng mit dem Anbieter abzustimmen und gemeinsam präzise zu planen. Um Stillstand zu vermeiden, sollte die Installation im laufenden Betrieb stattfinden können. Selbst bei gründlichster Vorbereitung tauchen jedoch manchmal unvorhergesehene Hürden auf. Darum sollte der Anbieter auch in den ersten Wochen nach Inbetriebnahme weiterhin schnellen Support gewährleisten. Stellen Sie bereits in der Auswahlphase gezielte Fragen:

- Ist eine Implementierung des Videosystems im laufenden Betrieb möglich?
- Mit welchen vorübergehenden Einschränkungen der betrieblichen Abläufe ist währenddessen zu rechnen?
- Haben Sie während der gesamten Planung und Implementierung einen festen Ansprechpartner?
- Ist der Support einfach zu erreichen, und welche Reaktionszeiten gewährleistet der Anbieter?
- Welche Optionen für Support, Beratung und Betreuung stehen nach der Inbetriebnahme zur Verfügung?

Sind diese Punkte verbindlich geklärt, können Sie sich bereits konkret vorstellen, wie die Einführung der Videolösung vonstattengehen wird - und haben ausreichend Planungssicherheit für das Projekt. Fazit: Eine vorausschauende Planung ist das A und O. Je genauer und umfassender das Videosystem an den jeweiligen Schmerzpunkten in der Logistikimmobilie ansetzt, umso wirkungsvoller kann es die laufenden Kosten reduzieren. (tof)

FOTOS: ISTOCK



Hendrik Reger ist Geschäftsführer der Deutsche Industrie Video System GmbH (Divis)